Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 82 | Donnerstag, den 22. März | Jahrgang 1928

Felix Porsch.

25 Jahre Vizepräsident des Landtages.

Am 27. März werden 25 Jahre verflossen sein, seit der Führer des preußischen Zentrums, Geheimrat Dr. Felix Porsch, das Ehrenamt des Vizepräsidenten des Preußischen Abgeordnetenhauses übernahm. Das war im Jahre 1903, und im Herbst desselben Jahres wurde er als Nachfolger des Freiherrn v Heeremann Vorsitzender der Fraktion. Beide Ehrenämter werden also in diesem Jahre 25 Jahre in seinem Besitze sein. Fürwahr ein seltenes Jubiläum! Porsch steht heute im 75. Lebensjahre, am 30. April wird sein Geburtstag sein, sodaß man also vom Jahre 1928 sagen kann, daß es für die Person dieses hervorragenden katholischen Führers von ganz besonderer Bedeutung ist und ihm nicht weniger als drei Jubiläen bringt.

Als er 1903 das Amt des Vizepräsidenten übernahm, war das Zentrum die zweitstärkste Partei. Es rangierte hinter den Konservativen. So übernahm also Porsch den ersten Vizepräsidenten. Er hat ihn behalten bis 1925; erst in diesem Jahre überholte die deutschnationale Partei an Mandatszahl das Zentrum und übernahm nunmehr den ersten Vizepräsidenten, und das Zentrum erhielt in der Reihe der Stärke der Parteien den zweiten Platz.

Das Amt eines Parlamentspräsidenten erfordert hohe Objektivität, Geschick im Verhandeln, Ruhe und Sachlichkeit, vor allem aber das Vertrauen auch der gegnerischen Parteien. Alles das besitzt der Jubilar in hervorragendem Maße. In den Annalen der Geschichte des Preußischen Landtags dürfte es einzigartig sein, daß ein und derselbe Mann ein volles Vierteljahrhundert diesen schwierigen Vertrauensposten bekleidet; es ist ein Beweis nicht nur des Vertrauens der eigenen Partei, sondern auch des ganzen Hauses Bei dieser Gelegenheit darf übrigens wieder hervorgehoben werden, daß Porsch der älteste deutsche Parlamentarier an Amtstagen überhaupt ist, nachdem er bereits seit 1881 dem Reichstag angehört hatte.

Es genügt, sich die geschichtsbeschwerte Epoche, die in der siebenundvierzigjährigen Spanne zwischen 1928 und 1881 liegt, vor Augen zu halten, um zu ermessen, wie ereignisreich dies Leben gewesen ist Es reicht noch bis in die Heldenzeit des Zentrums hinein, und mehr noch: Porsch ist mit Herold im Landtag der letzte noch lebende Träger und Zeuge Windthorstscher Tradition, und er ist unmittelbarer Mitarbeiter Windthorsts gewesen, der ihn besonders schätzte und ihn förderte, weil er auf den jungen Parlamentarier die größten Hoffnungen setzte.

Der geniale Zentrumsführer hat Recht behalten. Porsch ist wie wenige immer in der vordersten Linie gewesen. Mit seinen parlamentarischen Erinnerungen und Erfahrungen reicht er bis tief in die Kulturkampfzeit hinab. Man hat von ihm gesagt, daß er lebende Tradition sei. Das ist richtig. Aber er ist mehr; er ist auch die enge Verbindung zwischen einst und jetzt; denn für Felix Porsch bedeutete die Revolution und die Nachkriegszeit sicherlich einen gewaltigen Wechsel; aber die vorbehaltlose Orientierung am alten unerschütterlichen Zentrumsprogramm ließ ihn den Uebergang in die neue Zeit in einer Weise tun, daß er das Vertrauen seiner Wähler vollkommen behielt.

Das dreifache Jubeljahr des greisen Jubilars, den der Herrgott mit einer seltenen Frische und Lebendigkeit gesegnet hat, fällt in eine der erregtesten Zeiten; denn die Wahlen stehen unmittelbar bevor, und die Partei wird erneut beweisen müssen, daß sie mit den alten Traditionen die neue Zeit zu verbinden versteht. Aber gerade für diese Kampfesmonate sollte Porsch uns allen ein Vorbild sein, ein Vorbild der Pflichterfüllung und des Opfermutes für die Ideale der Partei. Er ist dafür ein sprechendes Beispiel! Sein ganzes Leben gehörte der Partei und den von ihr vertretenen Idealen, und wenn der vielbeschäftigte Anwalt in Breslau keinen Augenblick in seinen jungen Jahren zögerte, unter materiellen Opfern irgend eine Parteiaufgabe zu übernehmen, so ist sich der Jubilar darin gleich geblieben!

Sein Leben ist wahrhaft köstlich gewesen, weil es ein Leben voller unermüdlicher Arbeit nach einem Ideal war, und wenn der nun fast 75jährige sich eine 25jährige Präsidentenarbeit vollenden sieht, so hat er das Recht, von sich zu sagen: mein Leben hat vorbehaltlos meinen Mitbürgern, meiner Partei, meiner Kirche, meinem Vaterlande gehört!

Wohl dem, der das von sich sagen kann! Möge ein gütiger Gott uns Felix Porsch noch lange erhalten!

Marx bleibt im politischen Leben.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 21. März. (Drahtb.)

Die Großauguren des „Dortmunder Generalanzeigers" scheinen unter die Okkultisten gegangen zu sein. Irgend ein geheimer Geist hat ihnen offenbar zugeflüstert, was Reichskanzler Dr. Marx in seinem innersten Herzenskämmerlein angeblich denken soll. Marx soll darnach die Absicht haben, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, weil er für eine sichere Kandidatur in seinem Wahlkreis nicht mehr in Frage komme. Eine sichere Stelle auf der Reichsliste habe er abgelehnt, da er inzwischen selbst gefühlt habe, daß er im öffentlichen Leben ausgespielt habe. Er werde sich auf die Schulorganisation beschränken.

Es handelt sich bei dieser Meldung des „Dortmunder Generalanzeigers" um eine freie Erfindung, die umso verwerflicher ist, als sie in tendenziöser Absicht zu Wahlzwecken mißbraucht werden soll. Auf Grund persönlicher Erkundigung beim Reichskanzler Dr. Marx können wir erklären, daß gar keine Rede davon sein kann, daß er sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen gedenke. Alle diesbezüglichen Nachrichten entbehren jeglicher Grundlage. Ebenso ist es ein greifbarer Unfug, daß der „Dortmunder Generalanzeiger" schreibt, Reichskanzler Dr. Marx sei von einer starken Abneigung gegen den Fraktionsvorsitzenden von Guérard erfüllt und mache hieraus keinen Hehl. Abgesehen davon, daß es eine Geschmacklosigkeit ist, gerade in dem Augenblick eine solche Falschmeldung zu verbreiten, wo Abgeordneter von Guérard bedenklich erkrankt im Krankenhaus liegt, ist es auch eine Unverfrorenheit sondergleichen, dem Reichskanzler eine Gesinnung zu unterstellen, die jeder, der ihn näher kennt, für völlig unvereinbar mit seinem Charakter bezeichnen muß. An Wahllügen wird es in der nächsten Zeit ja natürlich nicht fehlen. Sollte aber die Methode des „Dortmunder Generalanzeigers" Schule machen, so könnte man an der politischen Anständigkeit des Gegners zweifeln.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Kritik an seiner Finanzpolitik.

Der soziale Teil des Notprogramms. – Zwangsläufige Ausgaben. – 1927 Ueberschuß von 160 Millionen.

Die noch vorhandenen Finanzreserven.

Berlin, 21. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Be... ung des Ergänzungshaushalts für 1928 fort.

Das Sozialprogramm

fordert 75 Millionen für Invalidenrenten, 25 Millionen RM. für Kleinrentner und drei Millionen für Werkspensionäre. Einbegriffen in die Besprechung wird ein demokratischer Antrag über die Kleinrentnerfürsorge.

Berichterstatter Abg. Hoch (S.) empfiehlt, die angeforderten Summen zu bewilligen.

Abg. Keil (S.) berichtet über die langwierigen Verhandlungen des Unterausschusses über

die Frage der Werkspensionäre,

an denen vor allem die alten Mitglieder der Werkspensionskasse der Firma Krupp interessiert sind. Wenn ihnen Pensionen von den Werken gewährt würden, geschehe es ohne [illegible] voller Pensionszahlung aufzuerlegen.

Ministerialdirektor Dr. Grieser (Reichsarbeitsministerium) erklärt: Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums enthält den Ansatz von drei Millionen Mark mit der Zweckbestimmung, die Unterstützung an Empfänger von sogenannten Werkspensionen nach näherer Bestimmung des Reichsarbeitsministers. Diese Reichsbeihilfe bildet einen Bestandteil des sogenannten Notprogramms Die Beschränkung in den Mitteln zwingt zur Begrenzung im Zwecke; die Werkspensionen allgemein aufzuwerten, ist nicht beabsichtigt; es wird nicht einmal möglich sein, allen Werkspensionen, die unter einer bestimmten Grenze liegen, gleichmäßig zu geben. Die Reichsbeihilfe hat in der Hauptsache den Zweck, die Selbsthilfe anzuregen und zu fördern. Sie wird im allgemeinen zur Voraussetzung haben, daß auch die Werke und die beteiligten Gebietskörperschaften (Städte, Länder usw.) das Ihrige zur Linderung der Not und zur Beseitigung der Rechtsunsicherheit nach Kräften beitragen. Für die Beteiligung des Reiches werden hiernach die Umstände des Einzelfalles maßgebend sein, z. B. die Größe des Verlustes und der Grad der Dringlichkeit bei den Mitgliedern der Werkspensionskassen, das Leistungsvermögen der Werke und der Städte und sonstige Verhältnisse. Von den Ausgleichsverhandlungen, die mit den Werken und Städten geführt werden, erwartet die Reichsregierung eine Verbreiterung der Mittel, die sie selbst [illegible]

Abg. Dr. Schetter (Z.) unterstützt [illegible] gen des Ministerialdirektors Grieser. Der vorgeschlagene Weg erscheine als der einzig denkbare. Er glaube ja auch nicht, daß diese drei Millionen ausreichen; es müßte aber ein Anfang gemacht werden, aus dem später ein Rechtsanspruch der Werkspensionäre entstehen solle.

Die drei Millionen werden genehmigt.

Beim Titel „Kleinrentnerfürsorge 50 Millionen" fordert Frau Abg. Teusch (Z.) entsprechend dem Wunsche des Sozialpolitischen Ausschusses, davon

25 Millionen Reichsmark in einer einmaliger Zahlung den Kleinrentnern

zuzuführen. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärt, daß der Minister zwar noch keine Entscheidung über die Verteilung getroffen habe, daß aber in Aussicht genommen sei, nach dem Vorschlage der Frau Abg. Teusch die Ausschüttung der Summe vorzunehmen.

Entsprechend einer Anregung, Mindestsätze festzustellen, soll nach Auskunft eines Regierungsvertreters verfahren werden.

Die Summen des Sozialprogramms werden genehmigt. Es folgt der Ergänzungsetat des Reichsfinanzministeriums 1928. Dabei wu die Regierungsvorlage betr. die fortdauernden Ausga- des Ordinariums „Besoldungen und andere persönliche Ausgaben" genehmigt; desgleichen der Etat der Kriegslasten.

[illegible]

Finanzverwaltung

nebst Ergänzung für 1928, sowie des Nachtrags für 1927.

Berichterstatter Abg. Keil (S.) gibt einen eingehenden Bericht über die Gestaltung des Etats Seiner Meinung nach würden eine Reihe von erhöhten Ausgaben im nächsten Jahr vorhanden sein und dafür so und so viele Einnahmen nicht vorhanden sein, sodaß für etwa 770 Millionen RM. im nächsten Etat 1929 erst Deckung gesucht werden müsse. Bei Rückschlägen werde das recht unangenehme Folgen haben. Der Redner erklärt, er gewinne den Eindruck, daß der ordentliche Etat günstiger aufgestellt sei, als er tatsächlich sei, der außerordentliche dagegen ungünstiger.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler gibt darauf einen Gesamtüberblick über die Etat- und Finanzlage des Reiches. Ich stelle voran **das voraussichtliche Ergebnis des Rechnungsjahres 1927.** Ich hatte im Januar bereits ausgeführt, daß dem Reiche bei vorsichtiger Schätzung ein Nettomehraufkommen aus Zöllen und Steuern von jedenfalls nicht unter 500 Millionen erwachsen werde. Diese Schätzung hat sich als richtig erwiesen. In den abgelaufenen 11 Monaten des Rechnungsjahres 1927 sind an Besitz- und Verkehrssteuern rund 5260, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 2697 Millionen, zusammen also 7957 Millionen aufgekommen. In dem Ihnen vorliegenden Entwurf eines Nachtragshaushalts für 1927 sind bei den Besitz- und Verkehrssteuern 5447, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 2905, zusammen also 8452 Millionen eingestellt Es fehlen also noch rund 500 Millionen zur

Dr. Wirth in Baden nicht wieder aufgestellt.

Dr. Köhler Spitzenkandidat auf der badischen Zentrumsliste.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 21. März. (Drahtb.)

Die zuständige Instanz der Badischen Zentrumspartei befaßte sich am Mittwoch mit der Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen zum Reichstag. Dabei ergab sich folgendes Resultat: An der Spitze der Liste steht Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Der Reihe nach folgen dann die Herren Dietz, Ersing, Dr. Foehr, Damm, Sonner, Frau Philipp, sowie die Herren Büchner und Duffner. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth ist demnach in seinem bisherigen Wahlkreis nicht wieder aufgestellt worden.

*

Auf der badischen Zentrumsliste stand bei den letzten Reichstagswahlen der inzwischen verstorbene Reichskanzler a. D. Fehrenbach an erster Stelle, ihm folgten Dr. Wirth und dann Dietz und Ersing. Damm und Sonner standen an fünfter und sechster Stelle. Diese sechs Kandidaten wurden gewählt, während durch den Tod Fehrenbachs Frau Philipp nachrückte. Wenn Dr. Wirth jetzt nicht wieder aufgestellt worden ist, so liegt das höchstwahrscheinlich daran, daß er die von ihm geforderte schriftliche Erklärung nicht abgegeben hat, durch die die Zentrumspartei in Baden sich die Sicherheit verschaffen wollte, daß er in der Schulfrage nicht eigene Wege gehen und auch in der Fraktion mitarbeiten würde. Reichsfinanzminister Dr. Köhler gehörte bisher nur dem Badischen Landtag an, in dessen Zentrumsfraktion auch der jetzt an vierter Stelle als Reichstagskandidat nominierte Dr Foehr seit Jahren eine hervorragende Rolle spielt. Der an neunter Stelle stehende Herr Duffner ist ebenfalls Mitglied dieser Fraktion.

★

Eine Erklärung der badischen Parteileitung.

◇ **Freiburg**, 21. März. In dem offiziellen Bericht der badischen Zentrumsparteileitung über die heutige Sitzung des Landesausschusses des badischen Zentrums wird zu der Nichtwiederaufstellung Dr. Wirths gesagt: Die Kandidatur von Dr. Wirth ist in der Vergangenheit innerhalb und außerhalb des Zentrums lebhaft erörtert worden. Die Gründe hierfür führten nach eingehender Aussprache zu dem Beschluß, für diesmal von einer Aufnahme Dr. Wirths abzusehen. Dabei wurde allgemein betont, daß man seine Fähigkeiten und Verdienste anerkenne und der Wunsch ausgesprochen, daß diese im Rahmen des Zentrums wieder einmal in den Dienst des deutschen Parlaments gestellt werden könnten. Wenn man etwa aus den Beschlüssen des Landesausschusses den Vorwurf ableiten wollte, es sei damit ein Wandel in der politischen Linie beabsichtigt, die das badische Zentrum seit der neuen Aera eingehalten hat, so würde das der Wahrheit widersprechen. Der Landesausschuß war einig und geschlossen in dem Ziel, die Fahne des Zentrums zum Siege zu führen.

★

Die Zentrumslisten des Wahlkreises Hessen-Nassau.

)(**Frankfurt**, 21. März. Der Landesausschuß der Nassauischen Zentrumspartei (Regierungsbezirk Wiesbaden) hat beschlossen, als Spitzenkandidaten des Wahlkreises Hessen-Nassau für die Reichstagswahl den bisherigen Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Friedrich Dessauer (Frankfurt) aufzustellen. Die zweite Stelle wird von der Kurhessischen Zentrumspartei (Regierungsbezirk Kassel) besetzt. Dafür wird der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Crone-Münzebrock kandidieren. Die dritte sichere Stelle wurde wie bisher mit dem Reichstagsabgeordneten Jean Albert Schwarz (Frankfurt) besetzt. An vierter Stelle steht jetzt Bürgermeister Roth (Montabaur). Bisher war das Zentrum in Hessen-Nassau durch die drei zuerst genannten und auch jetzt wieder aufgestellten Herren im Reichstag vertreten.

Für die Landtagswahlen wurde wie bisher als Spitzenkandidat der Abgeordnete Sanitätsrat Dr. Stemmler (Bad Ems) aufgestellt. An dritter und vierter Stelle kandidieren wie bisher die Abgeordneten Schreinermeister Joseph Fink (Wiesbaden) und Dr Graß (Koblenz) von den christlichen Bauernvereinen. An zweiter und fünfter Stelle wird die kurhessische Organisation wie bisher die Abgeordneten Amtsgerichtsrat Riehl (Fulda) und Arbeitersekretär Schmitt (Fulda) nominieren An sechster Stelle wurde in Limburg Frau Stadtrat Allen (Frankfurt) aufgestellt.

Außerdem wurde beschlossen, die bisherige Listenverbindung mit dem Freistaat Hessen und, wenn nötig, auch mit anderen Wahlkreisen, unbedingt wieder vorzunehmen.

Am selben Tage wie das Zentrum haben auch die Sozialdemokraten in Hessen-Nassau ihre Kandidatenlisten aufgestellt. Die Reichstagslisten führt wiederum Scheidemann, an den folgenden fünf Stellen stehen weniger bekannte Parteileute, an sechster Stelle steht der bisherige Reichstagsabgeordnete Hüttmann, erst an neunter, recht unsicherer Stelle wurde als erste Kandidatin Frau Teich aufgestellt. Auf der Landtagsliste steht hinter Redakteur Markwald (Frankfurt), der die Liste führt, Minister Grzesinski, an siebter Stelle steht der Leiter der Frankfurter Akademie der Arbeit, Prof Nölting, an achter Stelle Fräulein Jourdan (Frankfurt). Auffällig ist, daß der Innenminister Grzesinski erst hinter einem Frankfurter Parteiredakteur rangiert.

Ein schweres Unglück auf einer Braunkohlengrube.

 # Mückenberg b. Liebenwerda, 21. März. **Heute vormittag um die 10. Stunde stürzte infolge des heftigen Sturmes die bei der Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. in Bau befindliche Abraum-Förderbrücke zusammen. Bis um die Mittagsstunde waren elf Leichen geborgen. Man glaubt damit sämtliche Opfer der Einsturzkatastrophe gefunden zu haben. Der Sturm warf zunächst ein Montagegerüst um, das die Eisenkonstruktion mitriß. Die Zahl der Schwerverletzten wird mit 7 angegeben. Die Bergungsarbeiten sind bei dem außerordentlich sandigen Gelände infolge des heftigen Sturmes sehr erschwert.**

★

Absturz in den Hohentauern.

13 Personen vermißt.

Salzburg, 21. März. **Eine Gesellschaft von 17 Naturfreunden aus Wien brach heute mittag von Zittelhaus am Sonnblick auf und wandte sich in östlicher Richtung über die Hohe-Riffel. Beim sogenannten Neubau eines alten Goldbergbaues versuchten sie über ein Schneebrett zu kommen, das abbrach und mit ihnen in die Tiefe fuhr. Vier Personen wurden gerettet, 13 werden vermißt. Oberstleutnant Dilgeri, der mit einem Gendarmeriekurs am Naßfeld stationiert ist, machte sich mit den Teilnehmern des Kurses sofort auf, um zum Schauplatz des Unglücks zu gelangen und einen Aufstieg zu versuchen. Ob dies möglich sein wird, ist fraglich, da ein außerordentlich starker Sturm weht. Die Alpinen-Rettungsstellen von Gastein und Bad Salzburg wurden sofort mobil gemacht. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.**

Erreichung des neuen Etatsolls, wie es im Nachtragsetat festgesetzt ist. Da in den Monaten des dritten Vierteljahres regelmäßig über 500 Millionen aufgekommen sind, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der März noch so erhebliche Einnahmen bringen wird, um mindestens das neue Etatssoll zu erreichen. Die Ueberweisungen an die Länder haben in den abgelaufenen 11 Monaten 2578 Millionen, also bereits fast die ganze den Ländern garantierte Mindestsumme von 2600 Millionen erreicht. Um die in dem Nachtragsetat eingesetzte Summe von 2255 Millionen bei den Zöllen zu erreichen, müßten die Zölle im März 95 Millionen erbringen. Selbst wenn das Gesamtaufkommen den in den Nachtragsetat eingestellten Betrag übersteigen sollte, wird der Ueberschuß dringend benötigt, um

den Anleihebedarf von 1926 und 1927 abzudecken, der nach wie vor die schwerste Belastung für die Reichsfinanzen bleibt.

Ich habe vom 1. März ab die gesamten Ausgaben des Extraordinariums vorläufig gesperrt. Das bedeutet natürlich nicht, daß diejenigen außerordentlichen Ausgaben, für deren Leistung bereits eine rechtliche Verpflichtung vorliegt, nun tatsächlich nicht geleistet werden. Ich habe aber geglaubt, alles unternehmen zu müssen, um eine Senkung des Anleihebedarfs herbeizuführen. Der Unterausschuß hat dankenswerter Weise in eingehenden Beratungen sich mit der Notwendigkeit befaßt, der vom Extraordinarium her drohenden Gefahr durch besondere Bestimmungen des Etatsgesetzes für 1928 zu begegnen. Sie laufen im wesentlichen auf eine Stärkung der Stellung des Reichsfinanzministers hinaus. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Einstellung von Ueberschüssen in den ordentlichen Etat nicht in unbegrenzter Weise fortgesetzt werden kann und daß sich auch die Einsetzung von Münzgewinnen im kommenden Jahr nicht wiederholen wird. Will man zu gesunden Finanzgrundsätzen kommen, so müssen solche großen sachlichen Nachtragsetats endgültig der Geschichte angehören. Nach meiner Meinung muß erstrebt werden, im Jahre 1928 Anträge oder Wünsche für diesen großen sachlichen Nachtragsetat einfach zurückzustellen.

Trotz der Kritik an dem Haushalt 1928 glaube ich immer noch,

daß dieser Haushalt zwar sehr angespannt ist, aber doch geordnet.

Die Höherschätzungen um 410 Millionen beruhen auf genauen Berechnungen. Soweit die Steuern von der noch ungewissen Entwicklung des Jahres 1928 beeinflußt werden, bleibt natürlich jede Schätzung von ungewissen Faktoren abhängig. Immerhin hat es aber doch den Anschein, als ob sich das Tempo und das Ausmaß des Konjunkturanstieges zwar etwas abschwächt, daß sich aber doch keine Katastrophe vorbereitet. Jedenfalls wird die Reichsregierung alles tun, um einem solchen Rückschlag entgegenzuarbeiten.

Ich darf hier auf drei Gruppen von Maßnahmen hinweisen: Die erste umfaßt das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft, die andere bezieht sich auf die Förderung des Exports. Für diesen Zweck sollen wie im laufenden Jahre Garantien bis zu 175 Millionen übernommen werden. Die dritte Gruppe endlich bezieht sich auf die mit der Aufnahme von Auslandsanleihen durch die öffentlichen Körperschaften zusammenhängenden Maßnahmen. Die Beratungsstelle für Auslandskredite hat die Beratung über die augenblicklich vorliegenden Anträge der Gemeinden und Kommunalverbände wieder aufgenommen. Auf Grund der dadurch gewonnenen Gesamtfeststellung wird dann die Schlußentscheidung getroffen werden.

Der Etat 1927 in seiner Gesamtwirkung war vorsichtig aufgestellt und hat sich auch ebenso ausgewirkt. Was den Nachtrag 1927 anlangt, so bringt er zum weitaus größten Teil Ausgaben, die lediglich Folgen bestehender Gesetze oder vom Reichstag gefaßter Beschlüsse, mithin unvermeidbar sind. Wer diesen Gesetzen und Beschlüssen zugestimmt hat, wird nicht sagen dürfen, der Nachtragshaushalt gebe Anlaß zu Besorgnissen. Wenn wir alle zwangsläufigen Ausgaben zusammenstellen, bleibt aus dem Nachtragsetat nur ein ganz geringer Teil, der dem eigenen Ermessen der Reichsregierung anheim gegeben war.

Die Deckung des Nachtragsetats erfolgt in vollständig geordneter Weise durch Ersparnisse an Ausgaben und erhöhte Einnahmen aus Steuern und Zöllen.

Die Regierung hat die Beamtenvorlage erst eingebracht, als sie Geld hatte. Das Jahr 1927 wirft noch einen Ueberschuß von mindestens 160 Millionen ab, der in das Jahr 1928 übertragen werden soll.

Daß der Etat 1928 nicht mit Ueberaufwendungen aufgestellt ist, sondern den Grundsätzen der Sparsamkeit entspricht, ist nicht nur hier in Deutschland, sondern — was für mich wesentlich mehr wert ist — vor allem auch im Ausland rückhaltlos anerkannt worden. Es ist gelungen, den Bedarf zu senken, obwohl 1928 neue zwangsläufige Ausgaben in großem Umfang im Etat stehen. Ich erkenne gern, daß der Reichstag sich bis in die letzten Wochen zurückgehalten hat. Die Anträge auf Neuausgaben sind erst in dem Augenblick gekommen, wo nach Auflösung der Regierungskoalition sich niemand mehr gebunden fühlte, wo niemand mehr glaubte, die Verantwortung für den Etat übernehmen zu müssen.

Es ist unmöglich, dem Etat noch gewaltige Ausgaben zuzusetzen

durch die Anträge, die namentlich zum Etat des Innern gestellt sind. Jetzt bleibt noch der Ergänzungsetat mit einem Gesamtaufwand von 184 Millionen. Soll in diesen 174 Millionen, wenn wir von den 10 Millionen für die Bau- und Bodenbank absehen,

die ganze „Demagogie" der Reichsregierung und der ganze „Leichtsinn" des Finanzministers

liegen, von denen in den letzten Tagen gesprochen worden ist? Ist etwa die Notlage der Landwirtschaft nur eine vorgetäuschte? Wenn das nicht der Fall ist, dann muß man doch in aller Deutlichkeit sagen: Will man das Programm etwa nicht haben? Vielleicht ist das Sozialprogramm der Stein des Anstoßes? Die Maßnahmen auf sozialem Gebiete werden doch aber durch die große Notlage der Sozial- und Kleinrentner erfordert, die in der Inflation entstanden ist. Diese Notlage hat eine ganz unhaltbare Lage geschaffen, die auch mit den Voraussetzungen des Sachverständigenplanes im Widerspruch steht. Auch die allgemeinen Grundideen des Planes setzen eine angemessene Lebenshaltung aller Kreise des deutschen Volkes voraus, wenn es gelingen soll, den großen Anforderungen des Planes in wirtschaftlich vernünftiger Weise Rechnung zu tragen. Die Folge dieser Notlage ist, daß weite Käuferschichten auf dem inneren Markt vollständig ausfallen. Den Invalidenrentnern soll das gegeben werden, was erforderlich ist, damit sie wieder den realen Wert ihrer Friedensrenten bekommen. Das bedeutet im Durchschnitt aber nur 3 ℳ für jeden im Monat. Wenn man dagegen auftreten will, dann lehne man einfach diese Forderung ab. Ich muß mich aber auch im Namen der Reichsregierung dagegen wehren, daß man die Finanzpolitik im ganzen in der von mir gezeichneten Weise charakterisiert. Schließlich hat man daran Kritik geübt, daß wir Reserven verbrauchen wollen. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß eine Regierung, die in wenigen Wochen demissionieren will, ihren Nachfolgern

die noch vorhandenen Reserven

offenlegt. Aber ich will es Ihnen sagen, ich habe schon erklärt, daß die Hälfte des Notprogramms aus einmaligen Ausgaben besteht und die Hälfte der zur Deckung verwendeten Mittel später daher frei wird. In der Ausgestaltung des Spiritusmonopols liegt noch eine ganz wesentliche Reserve, die sich nicht nur auf 100 Millionen beläuft, die Zigarettensteuer wird, wenn Sie den Gesetzentwurf annehmen, der Ihnen seit gestern vorliegt, eine Reserve aufweisen, die gleichfalls über 100 Millionen hinausgeht. Wenn Sie diese Summen nicht 1928 durch große Nachtragsetats verwenden, werden diese Reserven zur Verfügung stehen. Der Abg. Dr. Fischer hat mir allerdings gesagt, ein verantwortungsbewußter Finanzminister hätte das Notprogramm unter allen Umständen ablehnen müssen. Aber es ist ja jeder Partei unbenommen, es ganz oder zum Teil abzulehnen.

Beim außerordentlichen Etat hat die Regierung mit Erfolg versucht, Ordnung zu schaffen. Wir haben versucht, durch das Anleihesoll zu kürzen. Daß es 1928 nicht möglich sein wird, eine neue Anleihe aufzunehmen, kann nicht als Schuld der jetzigen Regierung dargestellt werden. Es ist richtig,

der Etat 1928 ist nicht mit stillen Reserven ausgestattet.

Früher wurde es als ein Vorzug gepriesen, daß ein Etat scharf gefaßt sei und keine Ueberschüsse aufweise. Heute soll nun ein solcher Etat das Gegenteil einer gesunden Finanzpolitik sein. Weshalb eigentlich dieses Manöver? Ich kann die Erklärung nur in ganz bestimmten Entwickelungen sehen, über die man ja in verhältnismäßig kurzer Zeit klarer sehen wird.

Die Aufstellung des Etats 1929 wird kaum schwerer sein als die 1928.

Ob uns 1929 etwa 381 Millionen oder 460 Millionen fehlen werden, ist durch einfache Addition oder durch Subtraktion heute nicht festzustellen. Die Finanzpolitik kann sich nicht lediglich im Addieren und Subtrahieren erschöpfen, sie muß auch die lebendigen Dinge in Rechnung stellen. Die Lasten der gesamten deutschen Wirtschaft sind derartig angewachsen, daß es für die Wirtschaft unmöglich ist und sein wird, sie auf die Dauer zu tragen.

Die Kriegslasten 1928

machen eine äußere Last von 2,2 Milliarden, eine innere von 2 Milliarden, insgesamt also 4,2 Milliarden aus. Diese Zahlen muß unser Volk kennen, um sich darüber klar zu werden,

woher die ungeheuren Belastungen kommen.

Dazu kommt der absolut notwendige Aufbau im Innern. Daß unsere Politik nicht darauf hinausgeht, eine pflegliche Behandlung des Kapitals und die Förderung neuer Kapitalsbildung zu stören, dürfen wir wohl behaupten.

Wir halten den Wiederaufbau des Eigenkapitals Deutschlands für dringend erforderlich.

Ich bin überzeugt, daß unsere Politik im Rechnungsjahr 1927 die scharfe und unsachliche Kritik nicht verdient, die ihr zuteil geworden ist. Wir werden ja am Ende des Jahres 1928 sehen, wie sich die Dinge auswirken. Ich glaube, daß man aus der Entfernung unsere Arbeit ruhiger und gerechter beurteilen wird.

Darauf erstattet Abg. Dr. Hilferding (S.) den Bericht des etatsrechtlichen Unterausschusses. Dieser schlägt vor, in das Haushaltsgesetz für 1928 folgende Bestimmungen aufzunehmen:

Die im außerordentlichen Haushalt 1928 bewilligten Ausgaben einschließlich der Rückstände dürfen nur im Rahmen der vom Reichsfinanzminister bereitgestellten Mittel geleistet werden. Auch Verpflichtungen zu ihrer Leistung dürfen nur in diesem Rahmen eingegangen werden. Soweit übertragbare und einmalige Ausgaben am Schluß des Rechnungsjahres 1927 noch nicht geleistet sind, dürfen sie nur geleistet werden, wenn entweder eine Verpflichtung dazu besteht, oder der Finanzminister der Leistung zustimmt.

Die Beratungen werden dann auf Donnerstag vertagt.

Preußens Finanzlage.

Die Demonstrationen des Landbundes.

)(**Berlin**, 21. März.

Der Landtag hatte heute zunächst den

Posten des ersten Vizepräsidenten wieder zu besetzen,

der durch die fürzliche Amtsniederlegung des Vizepräsidenten von Kries frei geworden war. Auf Antrag des Abg. Herold (Z.) wurde Dr. v. Kries wiedergewählt Dr. von Kries nahm die Wahl mit Dank an (Lebhafter Beifall). Das Haus erledigte dann kleinere Vorlagen.

Dabei finden einige Ausschußanträge Annahme, die zur Milderung der Notlage der Landwirtschaft u. a. eine Einwirkung auf die Kommunen dahin verlangen, ihre Zuschläge zur Grundvermögensteuer auf das Mindestmaß herabzudrücken. Weiterhin soll angestrebt werden, die Einkommensteuer wieder nach einem dreijährigen bei den Winzern fünfjährigen Durchschnitt zu veranlagen. Ueberhaupt soll im Benehmen mit der Reichsregierung eine allgemeine Umgestaltung des Steuerrechts eingeleitet werden mit dem Ziele des Wegfalles der Vorausbelastung der Landwirtschaft.

Im Hammelsprung wird ein völkischer Urantrag, der

das Schlachten von Tieren durch das rituelle Schächten

nicht über den Bedarf der jüdischen Bevölkerung an geschächtetem Fleisch hinaus zulassen will, mit 251 Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums gegen 58 Stimmen der Linksparteien angenommen.

Dann wird die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung fortgesetzt.

Abg. Dr. Waentig (Soz.) verweist auf den ungünstigen Stand der Finanzen. Niemand könne aber sagen, daß Preußen verschwenderisch wirtschafte. Die Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke seien im Gegenteil schon allzusehr eingeschränkt werden.

Abg. Dr. Neumann (D. Vpt.) behandelt die Frage der Deckung des Fehlbetrages und ist der Ansicht, daß die Schätzung aus der Kraftfahrzeugsteuer höher angesetzt werden könne.

Das Haus unterbricht hierauf die weitere Aussprache zur Vornahme der Abstimmungen zum Haushalt des Finanzministeriums. Hierbei wird die Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für Minister und Staatssekretäre angenommen, desgleichen sollen Kriegsbeschädigte, die wenigstens zwei Jahre im Staatsdienst beschäftigt sind, möglichst bald als Beamte angestellt werden.

Hierauf wird die allgemeine Finanzaussprache fortgesetzt.

Abg. Schmilian (D.): Die Kraftfahrzeugsteuer müßte in der Hauptsache für den Straßenbau verwendet werden.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff ging auf die Frage des Finanzausgleichs ein. Eine

scharfe Trennung der Steuerquellen zwischen Reich und Ländern

werde auch nach der Steuervereinheitlichung nicht bestehen. Die Realsteuer wie die Hauszinssteuer werden in vollem Umfange den Ländern zufließen und die Länder werden bei den Realsteuern auch die Möglichkeit haben, die Höhe der Steuereinheiten zu bestimmen. Aber bei der Einkommensteuer und bei der Umsatzsteuer werden Reich und Länder auch in Zukunft aus derselben Quelle schöpfen müssen. Fraglich kann nur sein, ob von der festgegrenzten Einkommensteuer ein fester Teil überwiesen oder den Ländern und Gemeinden die Freiheit gegeben werden soll, die Höhe der von ihnen zu erhebenden Steuereinheiten festzusetzen.

Abg. Dr. Lauscher (Z.) meint, tatsächlich sei der Finanzminister

bei manchen Kulturdingen in einer Art freigebig, die bedauerlich sei.

Das gelte in erster Linie für den Riesenaufwand beim Umbau der Berliner Staatsoper. Er, der Redner, habe sich nur über die ungerechte Verteilung der Staatsbeihilfen an die privaten höheren Mädchenschulen gewundert. Die katholischen Anstalten dieser Art, die doppelt soviel Schüler hätten wie die evangelischen, hätten 1927 nur ein Viertel der Staatsbeihilfen erhalten. (Lebhaftes Hört! Hört! im Zentrum.)

Abg. Dr. von Rohr (Dn.) begründet einen Antrag seiner Partei, der das Staatsministerium ersucht, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit Pfändungen bei Landwirten wegen solcher Steuern und sonstiger öffentlicher Leistungen unterbleiben, deren Zahlung nicht nachweislich aus den Betriebsüberschüssen möglich ist. Er führt dann aus,

die großen Kundgebungen des Landvolks gehörten durchaus zu den verfassungsmäßigen Staatsbürgerrechten.

Falsch sei die Behauptung, daß der Landbund diese Demonstrationen künstlich aufziehe. (Gelächter und anhaltende Unterbrechungen links.) Besonders müsse die preußische Regierung nicht weiterhin versuchen, dem Notprogramm des Reiches Steine in die Wege zu legen. (Lebhafte Zurufe, große Unruhe links und in der Mitte.)

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff wendet sich entschieden gegen die Darstellung, als habe Preußen die Hilfsaktion des Reiches für die Landwirtschaft sabotiert. Tatsächlich hat der preußische Staat nicht einen Augenblick gezögert, die Bürgschaft für die Gelder zu übernehmen, die wieder vornehmlich mit Hilfe Preußens für die Landwirtschaft flüssig zu machen waren. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.) Gestern hat man sich im Reich grundsätzlich zur Beteiligung an der Preußenkasse bereit erklärt (Sehr gut!), und in den nächsten Tagen werden die Deutschnationalen hier Gelegenheit haben, durch Annahme des neuen Preußenkassengesetzes zu zeigen, ob sie der Landwirtschaft wirklich helfen wollen oder nicht. Der Ministerpräsident und auch ich haben den

Empfang von Landbunddeputationen

abgelehnt, weil gleichzeitig draußen zum Steuerstreik gehetzt wird. (Sehr richtig!) Der zuständige Landwirtschaftsminister hat trotzdem die Herren des Landbundes gehört und auch das Staatsministerium unterrichtet. Damit muß der Deputation Genüge getan sein. (Sehr gut!) Alles in allem darf ich feststellen, daß Preußen das Mögliche zur Besserung der Landwirtschaft tut. (Lebhafter Beifall links und in der Mitte.)

Damit schließt die Besprechung. Annahme finden die Anträge des Ausschusses, die u. a. eine Prüfung der Erleichterung der Volksschullasten für die Kommunen verlangen.

Damit war die zweite Beratung des Etats erledigt. Ohne weitere Debatte wurde auch das Haushaltsgesetz selbst in der Ausschußfassung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Geschäftsordnungsausschusses, der

die strafrechtliche Verfolgung des kommunistischen Abgeordneten Pieck

wegen Vorbereitung zum Hochverrat versagt und auch die Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Pieck und Eberlein, die der Oberreichsanwalt beantragt hatte, nicht genehmigt.

Gegen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei wird der Ausschußantrag angenommen.

Um 17,30 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr. Reform der Geschäftsordnung des Landtages, Volksschullehrerbesoldung und kleine Vorlagen.

Die neuen Vollmachten der Rentenbankkreditanstalt.

Ein Kompromiß zwischen Reich und Preußen. — Zustimmung des Reichsrats. — Das Notprogramm gesichert.

× **Berlin**, 21. März.

Das preußische Staatsministerium hat heute mittag einer Vereinbarung zugestimmt, die zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Vertretern Preußens gestern abend über die Rentenbankkreditanstalt getroffen wurde. Durch diese Vereinbarung ist der Streit um die Erweiterung der Befugnisse der Rentenbankkreditanstalt gütlich beigelegt worden. In der zwischen Preußen und dem Reich vereinbarten Kompromißfassung hat der Reichsrat heute nachmittag in öffentlicher Vollsitzung die Novelle zum Gesetz über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt angenommen. Diese Novelle bildet einen Teil des landwirtschaftlichen Notprogramms. Die Regierungsvorlage, die die Tätigkeit der Rentenbankkreditanstalt auf Geschäftsverbindungen mit allen Genossenschaften erweitern wollte, ist dahin abgeändert worden, daß die Geschäftsverbindung beschränkt worden ist auf solche Organisationen, die der Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse dienen. Weiter wurde die Beteiligung an den betreffenden Unternehmungen in der Weise eingeschränkt, daß die Kapitalsbeteiligung der Rentenbankkreditanstalt der Höhe nach auf 5 Prozent des Grundkapitals beschränkt wurde. Weiter soll eine Beeinträchtigung der bereits bestehenden zentralen Kreditinstitute dadurch vermieden werden, daß zu einer Beteiligung an den betreffenden Unternehmungen eine qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln des Verwaltungsrates der Rentenbankkreditanstalt erforderlich ist. Ferner ist vorgesehen, daß für Gewährung von Darlehen an Organisationen zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte seitens der Rentenbankkreditanstalt keine höheren Beträge am Geldmarkt aufgenommen werden dürfen als 10 Prozent ihres Grundkapitals, also nicht mehr als 30—40 Millionen Mark. Damit wird das kurzfristige Passivgeschäft der Rentenbankkreditanstalt auf einen Betrag beschränkt, der Schädigungen des Geldmarktes ausschließt. An der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse kann sich die Rentenbankkreditanstalt mit Einlagen nur beteiligen, wenn dafür eine Zweidrittelmehrheit ihres Verwaltungsrates vorhanden ist.

Durch diese Regelung wird die Gefahr beseitigt, daß die Preußenkasse als Zentralinstitut für den Genossenschaftskredit ausgeschaltet, durch ein unnützes Konkurrieren der öffentlichen Kreditinstitute das zur Verfügung stehende Kapital verzettelt und nach politischen Rücksichten verteilt wird. Der Landbund ist somit nicht an das Ziel seiner Bestrebungen gelangt.

Bei einem Ueberblick über die zeitigen parlamentarischen Vorgänge, die sich am Mittwoch abspielten, kommt man zu dem Ergebnis, daß das von der Regierung eingebrachte Notprogramm als gesichert anzusehen ist. Die Führer der ehemaligen Regierungsparteien und der Opposition haben heute abend eine Besprechung abgehalten, in der die Schwierigkeiten besprochen wurden, die der parlamentarischen Durchführung des Notprogramms noch im Wege standen. In dieser Besprechung, in der von allen Seiten der Wille zur sachlichen Arbeit gezeigt wurde, wurde eine Einigung über alle Fragen erzielt, sodaß nach der Auffassung maßgebender Parlamentarier die ruhige Abwicklung der noch außenstehenden Aufgaben gesichert ist. Namentlich in der Frage der Beamteneinstufung wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Parteien ihre Wünsche zurückstellen, sodaß die in dem Besoldungsgesetz und seinen Anmerkungen vorgesehenen Verbesserungen durchgeführt werden, daß die Erledigung der Entschließungen des Reichstages aber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt.

Der strittigste Punkt war bekanntlich die Gefrierfleischfrage. Die Abstimmung im Plenum des Reichstages hat das Resultat gezeitigt, daß es bei der Regierungsvorlage verbleibt; d. h., das bisherige zollfreie Gefrierfleischkontingent von 120 000 Tonnen wird auf 50 000 Tonnen herabgesetzt. Die Anträge der Sozialdemokraten, die es bei dem bisherigen Zustande belassen wollten, und der Demokraten, die eine Senkung auf 70 000 Tonnen wünschten, verfielen der Ablehnung.

Aus alledem ergibt sich, daß mit einer ruhigen Weiterberatung im Parlament gerechnet werden kann und daß das vorliegende Material bis zum 31. März endgültig erledigt sein wird. An diesem Tage wird dann der Reichstag aufgelöst.

Der Reichsrat erteilte in seiner heutigen Sitzung noch einer Anzahl von Gesetzen, die der Reichstag verabschiedet hat, seine endgültige Zustimmung, darunter auch den Beschlüssen über Verlängerung der Krisenfürsorge. Mit den Satzungsänderungen der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in Köln und der Bayerischen Handelsbank A.-G. in München (Kapitalerhöhungen) erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Er nahm schließlich noch davon Kenntnis, daß der Reichsminister des Innern dem Reichspräsidenten das stellvertretende Mitglied der Reichsdisziplinarkammer in Dortmund, Landgerichtsrat Wintgen-Dortmund, dessen Amtszeit im ersten Halbjahr 1928 ihr Ende erreicht, zur Wiederernennung vorgeschlagen hat.

Spätestens am 20. Mai Reichstagswahlen.

:: **Berlin**, 21. März. Reichskanzler Dr. Marx empfing heute die Vertreter aller Reichstagparteien mit Ausnahme der Kommunisten zu einer Besprechung über die schwebenden politischen Fragen, besonders über die Beamtenfragen. Zu einem abschließenden Ergebnis kamen die Verhandlungen noch nicht. Die Fraktionsführer wurden gebeten, ihre Fraktionen zu fragen, ob sie auf die Durchführung der angenommenen Entschließungen zur Besoldungsordnung verzichten wollen. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Franken (S.) nach dem Zeitpunkt des Wahltermins wurde auch diese Frage kurz behandelt. Eine endgültige Entscheidung über den Wahltermin liegt noch nicht vor; doch ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Reichstagsneuwahlen spätestens am 20. Mai stattfinden werden.

Der deutsch-russische Konflikt vor dem Auswärtigen Ausschuß.

)) **Berlin**, 21. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Mittwoch vormittag wieder zu einer Sitzung zusammen, um zunächst kurze Darlegungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über die deutsch-russischen Verhandlungen entgegenzunehmen. Außerdem stand die Besprechung der Verhandlungen des Sicherheitskomitees in Genf und der Auswanderungsfrage auf der Tagesordnung. Zwischendurch beschloß der Ausschuß entsprechend einer Resolution Dr. Reichert's (Dtn.) die Regierung zu ersuchen, gegenüber dem von der Tschechoslowakei beschlossenen Abwertungsgesetz für die alten Silber-, Mark- und Goldprioritäten sowie Sparkassenguthaben, die geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Beeinträchtigung der Rechte der deutschen Gläubiger abzuwehren. Im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen billigte der Ausschuß mit Ausnahme der Vertreter der kommunistischen Fraktion die Stellungnahme der Reichsregierung im deutsch-russischen Konflikt. Er folgte eine Besprechung der Verhandlungen des Sicherheitskomitees, wozu Ministerialdirektor Gauß auf einige Anfragen Erklärungen abgab. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Berlin, 21. März. Der Berliner Verband der auswärtigen Presse, der die in Berlin vertretenen Zeitungen im Reich umfaßt, veranstaltete heute in den prachtvollen Festräumen des Schöneberger Rathauses einen Empfangsabend, zu dem etwa 400 Gäste erschienen waren. U. a. waren anwesend die meisten Reichsminister, fast alle preußischen Minister, das diplomatische Korps, Vertreter von Industrie und Wirtschaft, führende Mitglieder des Reichstages und des Landtages, Chefredakteure der Berliner Presse u. zahlreiche Verleger aus dem ganzen Reich. Im Laufe des Abends ergriff Dr. Stresemann das Wort. Er sagte u. a.: Lassen Sie mich die Frage aufwerfen, was es für einen Vorteil bedeutet, wenn die Zeitungen heute zwei bis dreimal am Tage erscheinen. Ist es überhaupt ein Vorteil für unsere ganze Kulturentwicklung, daß der Mensch der Großstadt alle drei Stunden eine Zeitung erhält? Bei der Konzentration, die dem deutschen Volke eigen ist, wäre es vollkommen genügend, wenn die Zeitungen nur in einer Ausgabe erscheinen würden. Ein zweites gestatten Sie mir zu bemerken. Ich bin ein ganz entschiedener Gegner des Unfugs der 24-Stundenzählung. Es ist etwas ganz anderes, wenn sie die Reichseisenbahn bei ihrer Verbindung mit fremden Ländern einführt, aber was hat diese Zählung in aller Welt mit dem täglichen Leben zu tun. Es ist die Sucht nach Neuem, die Idee, etwas als reaktionär hinzustellen, was an sich vorteilhaft und vernünftig ist. Tragen Sie in der Presse mit dazu bei, daß diesem Unfug ein Ende gemacht wird.

Wir stehen vor Neuwahlen, über deren Termin gestritten wird. Lassen Sie mich aber die Anregung aussprechen, daß wir alle dazu beitragen sollen, den Wahlkampf auf ein Minimum an Zeit zu beschränken. Schließlich kommt es doch dahin, daß aus der vornehmen Art, mit der der Wahlkampf zuerst geführt wird, zum Schluß Demagogie und Parteihaß wird. Andere Völker benötigen nicht mehr als 14 Tage, um das Volks aufzuklären.

In der heutigen Zeit kommt den politischen Parteien eine ganz andere Bedeutung zu als früher. Die Parteien sind heute mit viel größerer Verantwortlichkeit in das Staatsleben eingeschaltet als früher. Und deshalb haben wir ein Interesse daran, zu verhindern, daß kapitalistischen Mächten ein übermäßiger Einfluß auf die Gestaltung des Reichstags eingeräumt wird. Deshalb wäre es durchaus eine diskussionsfähige Idee, daß den Parteien nach der Stimmenzahl, die sie erhalten haben, die Wahlkosten ersetzt werden. Wir brauchen auch eine ganz andere Mitwirkung der nicht berufsständig gebundenen Intelligenz in unserem politischen Leben.

Ein Dynamitanschlag Ursache der Staudammkatastrophe in Kalifornien.

Los Angeles, 21. März. **Einige der die Ursachen der Staudammkatastrophe untersuchenden Beamten wollen Spuren eines Dynamitanschlages gefunden haben. Angeblich soll eine in der Nähe der Unglücksstelle aufgefundene Kartenskizze den bei früheren Explosionen entdeckten Skizzen außerordentlich ähneln.**

Feuer im Zuchthaus Sing-Sing.

Ossining (Staat Newyork), 20. März. Das Innere der Matratzenfabrik des Zuchthauses Sing-Sing wurde heute durch Feuer zerstört. Drei Zuchthäusler wurden bei der Bekämpfung des Brandes vom Rauch betäubt. Obwohl 200 Zuchthäusler außerhalb der Zuchthausmauern arbeiteten und die Zuchthaustore geöffnet wurden, um die Ossininger Feuerwehr hineinzulassen, machte keiner der Gefangenen einen Fluchtversuch.

Wald- und Heidebrände.

◆ **Berlin, 21. März.** Die Berliner Feuerwehr und die freiwilligen Wehren der Außenbezirke wurden heute nicht weniger als dreißigmal alarmiert, um Gras- und Heidebrände, die in mehreren Fällen einen sehr bedrohlichen Umfang annahmen, zu bekämpfen. In den Nachmittagsstunden entstand auf dem Wiesen- und Heidengelände an der Rummelsburger Chaussee bei Karlshorst Feuer, das sich infolge des heftigen Windes mit ungeheurer Schnelligkeit ausdehnte. Als die zu Hilfe gerufenen Wehren eintrafen, stand eine Fläche von 60 000 qm in hellen Flammen. Das Feuer konnte nach zweistündiger Tätigkeit niedergekämpft werden. — Ein weiterer größerer Waldbrand entstand gegen 19 Uhr im Köpenicker Forst. Ueber 4000 qm Waldboden gingen in Flammen auf.

⊠ **Dessau, 21. März.** In der vergangenen Nacht entstand durch Funkenauswurf einer Eisenbahnlokomotive in der Mosigkauer Heide ein Waldbrand, der infolge des scharfen Ostwindes sich rasch ausbreitete. Etwa 15 bis 20 Morgen Wald wurden vernichtet, ehe das Feuer gelöscht werden konnte.

Vermischte Nachrichten.

Wieder ein Leihhaus zusammengebrochen.

Berlin, 21. März. Die Kriminalpolizei hat, wie die „B. Z." berichtet, das Leihhaus des Kaufmanns Adolf Israelski geschlossen, nachdem auf Anzeigen von Gläubigern, die weder eingezahlte Gelder noch Zinsen erhielten, die Geschäftsbücher geprüft und ein Fehlbetrag von etwa 100 000 ℳ festgestellt worden war. Israelski ist erkrankt und ins Sanatorium gegangen

Ein Kind zu Tode gemartert.

◇ **Berlin, 21. März.** Der Heilkundige Wilh. Haase und die Arbeiterin Luise Utzig wurden vom Schöffengericht Lichtenberg wegen fortgesetzter Kindesmißhandlung und Körperverletzung verurteilt, und zwar Haase zu 2 Jahren Zuchthaus und die Utzig zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Haase, ein Mann von 57 Jahren, lebte davon, Kinder polnischer Schnitter in Pflege zu nehmen. Das ist ihm aber schließlich untersagt worden. Im Dezember v. J. nahm der alte Haase trotz des Verbotes wieder zwei polnische Schnitterkinder in Pflege, zwei Brüder im Alter von 9 und 18 Monaten, die er in unglaublicher Weise mißhandelte. Mit einem Rohrstock schlug er besonders das jüngste Kind, sodaß es schließlich rechtsseitig gelähmt war. Wenn die Kinder schrien, gab Haase ihnen Schnaps zu trinken. Die Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dort starb das jüngste an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen. Wie man später feststellte, hatte sich auch die Utzig an der Mißhandlung der Kinder beteiligt.

Zwei Kinder unter Mauersteinen begraben.

÷ **Berlin, 21. März.** Auf einem Platz in Charlottenburg fuhr heute nachmittag um 2 Uhr ein Lastkraftwagen gegen einen Stapel von Mauersteinen mit solcher Gewalt, daß der ganze Aufbau umgerissen wurde. Zwei Kinder, die an dem Steinhaufen spielten, ein dreijähriger und ein neunjähriger Knabe, wurden unter den Mauersteinen begraben. Sie mußten mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 20. März. Heute abend fuhr der Personenkraftwagen des Köpenicker Stadtrates Bendig mit voller Gewalt gegen einen mit Langholz beladenen Wagen. Dabei durchstießen die Holzstämme die Schutzscheibe und trafen den Kraftwagenführer Erich Sassenhagen und dessen Bruder, den Bierfahrer Paul Sassenhagen aus Neukölln, so unglücklich, daß beide lebensgefährlich verletzt wurden. Im Krankenhause konnte bei Paul Sassenhagen nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden.

13 Jahre Zuchthaus wegen Erschießung eines Gendarmeriewachtmeisters.

▲ **Stade, 20. März.** Vom Schwurgericht Stade wurde heute der Händler Leimberg wegen Erschießung des Gendarmeriewachtmeisters Hüne in Neuenfelde im Jahre 1919 zu 13 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt.

Ein Leichenfund.

÷ **Salzburg, 21. März.** In den Felbertauern fanden Touristen eine männliche Leiche mit auf den Namen Sebastian Holzer lautenden Dokumenten. Holzer hatte mit einem zweiten Münchener, namens Raimund Weber, am 14. März im Tauernhaus genächtigt. Es wird vermutet, daß beide verunglückt sind. Eine Bergung der Leiche war bisher wegen starker Schneestürme unmöglich.

Ungarische Studenten gegen „Jonny spielt auf".

Budapest, 21. März. Bei der heutigen Erstaufführung von Kreneks „Jonny spielt auf" kam es vor dem städtischen Theater zu Studentenkundgebungen. Die Polizei zerstreute die Angesammelten ohne Mühe. Einer Gruppe gelang es, durch eine Seitengasse vor das Gebäude des sozialdemokratischen Organs „Nepszala" zu gelangen, wo sie die Fensterscheiben einschlug. Aus dem Innern des Gebäudes kam daraufhin eine Arbeitergruppe heraus, die einige am Tore stehende Demonstranten ins Gebäude zerrte. Ein Student wurde schwer verletzt, ein anderer schwer mißhandelt. Die Polizei stellte schließlich auch hier die Ordnung wieder her. Drei Personen wurden in Haft genommen.

Furchtbare Bluttat eines Bäckergesellen.

◆ **Paris, 21. März.** In einem Dorfe bei Albi in Südfrankreich hat gestern ein Bäckergeselle durch Revolverschüsse seine Frau, seine Schwägerin und seine Großmutter getötet.

Schwerer Unfall eines deutschen Dampfers.

+ **Riga, 20. März.** Der Eisbrecher „Krischafanis Waldemars" brachte heute früh den deutschen Dampfer „Diana" mit 515 Tonnengehalt ein, der, einer Schiffskarawane folgend, gestern nachmittag im Eise des Rigaer Meerbusens stecken geblieben war. Die Eiswände hatten die Schiffswände eingedrückt. Nachdem die Pumpen erfolglos gearbeitet hatten und das Wasser in einer halben Stunde zwei Meter erreicht hatte, mußte die Besatzung den Dampfer verlassen und auf dem Eise Zuflucht suchen. Nachdem der Eisbrecher das Schiff ins Bugsiertau genommen hatte und ununterbrochen gepumpt wurde, gelang es, die „Diana" in Sicherheit zu bringen, trotzdem sie kaum über Wasser gehalten werden konnte.

Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern.

◇ **Koblenz, 21. März.**

Die 13 westdeutschen Handwerkskammern traten am Mittwoch, dem 14. März, in Koblenz zu wichtigen Beratungen zusammen.

Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Stellungnahme zum Arbeitsschutzgesetz. Die westdeutschen Handwerkskammern erheben Einspruch dagegen, daß in Zukunft alle Handwerksbetriebe den Arbeitsaufsichtsämtern unterstellt werden sollen. Die Verhältnisse der handwerklichen Betriebe lassen nach Ansicht der Handwerkskammern eine derartige Kontrolle für die Gesamtheit der Handwerksbetriebe nicht notwendig erscheinen. Weiterhin fordern die Handwerkskammern bei der Regelung der Arbeitszeitfrage eine gerechtere Berücksichtigung der Lehrlinge und jugendlichen Gehilfen im Bäcker- und Fleischerhandwerk. Es wird auch für bedenklich gehalten, daß das Gesetz nur Betrieben, die in der Regel nicht mehr als 4 Arbeitnehmer beschäftigen, eine dreistündige zusätzliche Wochenarbeitszeit gestatten will. Eine derartige Scheidung von Arbeitskräften wird innerhalb des Handwerks abgelehnt.

Eingehende Erörterungen wurden geführt über die vom Reichsarbeitsministerium vorgelegte Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung. Ganz besondere Bedeutung wird von Seiten der westdeutschen Handwerkskammern dem 3. Abschnitt dieser Denkschrift, der sich mit der Frage des Wohnungsbaues, insbesondere den Rationalisierungsbestrebungen im Baugewerbe befaßt, beigemessen. Es wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt, dessen wichtigste Aufgabe es sein wird, zu prüfen, ob die vom Reichsarbeitsministerium vorgeschlagenen Wege zu einer Rationalisierung des Baugewerbes Erfolg versprechen.

Im Zusammenhang mit dem Entwurf einer Novelle zur Reichsgewerbeordnung befaßte sich die Konferenz mit der Frage einer gleichzeitigen Aenderung des Handelsgesetzbuches und verlangt bei grundsätzlicher Anerkennung des jetzigen Rechtszustandes die Schaffung eines Rechts zur Eintragung ins Handelsregister für Handwerksbetriebe nach Analogie des § 3 des Handelsgesetzbuches.

Bezüglich der Frage der Herausgabe des evangelischen Gesangbuches unterstützt die Konferenz die Wünsche des Verbandes der westfälischen Buchbindereinnungen auf Freigabe des Rohdruckes für das selbständige Buchbinderhandwerk.

Im Anschluß an die beabsichtigte Aenderung des Gerichtskostengesetzes beantragt die Versammlung eine Herabsetzung der Grundbuchkosten für den Wohnungsneubau.

Die Konferenz schließt sich dem Antrage des rheinisch-westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede an, der zum Schutz des kaufenden Publikums vor Ausbeutung eine Aenderung der Gewerbeordnung dahin verlangt, daß Uhren jeglicher Art, versilberte Geräte und Bestecke nicht im Umherziehen verkauft und auch nicht auf Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen feilgeboten oder zur Ausspielung gebracht werden dürfen.

Der Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern ging eine Sitzung des Arbeitsausschusses voran, die sich mit Einzelfragen des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes, dem Beschwerderecht der Handwerkskammern in Prüfungsangelegenheiten und der rationellen Gestaltung der berufsständischen Gemeinschaftsarbeit im Handwerk befaßte.

Parteinachrichten.

Tagung des Frauenbeirates der westfälischen Zentrumspartei.

Am kommenden Samstag, 24. März, findet im katholischen Vereinshaus zu Hamm i. W. eine Tagung des Frauenbeirates der westfälischen Zentrumspartei statt, die sich mit der eingehenden Besprechung der vorbereitenden Tätigkeit für die kommenden Wahlen beschäftigen wird. Die Wichtigkeit der Sitzung darf deshalb eine vollzählige Beteiligung aller Mitglieder erwarten lassen.

Die Schiebungen beim Berliner Sechstage-Rennen.

Berlin, 21. März.

Der Sportausschuß des Bundes deutscher Radfahrer hat über zahlreiche Fahrer und Manager des 20. Berliner Sechstage-Rennens schwere Strafen verhängt. Dem Holländer van Kempen wird die Lizenz auf drei Monate entzogen. Außerdem wird er auf die Dauer eines Jahres von allen deutschen Rennbahnen verwiesen. Die gleiche Strafe erhielt sein Manager. Der Schweizer Richli kam mit drei Monaten Lizenzentziehung davon. Ehmer und Kroschel, die Sieger des Rennens, erhielten zwei Monate Startverbot und außerdem je 1000 Mark Geldstrafe. Ihr Manager wurde mit zwei Monaten Lizenzentziehung bestraft. Oskar Tietz und sein Partner Rieger werden auf die Dauer von zwei Monaten von der Teilnahme an allen Wettbewerben ausgeschlossen. Ihr Manager ist für ein Jahr von allen deutschen Rennbahnen verwiesen worden.

Olympische Spiele 1928.

Die ersten Meldungen zum Fußball- und Hockeyturnier.

Aus Amsterdam wird uns gemeldet, daß bis zum heutigen Tage beim Niederländischen Olympischen Komitee von sechs Ländern die ersten offiziellen Meldungen zur Teilnahme am Olympischen Fußballturnier eingegangen sind. Es sind dies: Belgien, Bulgarien, Jugoslawien, Türkei, Argentinien und Uruguay. Zum Hockeyturnier liegen offizielle Meldungen erst von Belgien und Britisch-Indien vor. Da der Meldeschluß für beide Turniere erst Mitte April abläuft, ist der Haupteingang der offiziellen Meldungen in den nächsten 14 Tagen zu erwarten.

*

Der Schlußstein im Amsterdamer Stadion gesetzt.

Im Amsterdamer Olympischen Stadion wurde am Sonnabend der Schlußstein gesetzt. Die weiteren Arbeiten nehmen einen flotten Verlauf. Die Maurerarbeiten an der Marathonpforte sind fertiggestellt. Mit der Pflasterung der vor dem Olympischen Stadion angelegten breiten Zufahrtstraße ist gleichfalls begonnen worden.

Schlußetappe Paris – Nizza.

Die vier deutschen Räder straspunktfrei.

Die Motorradfernfahrt Paris — Nizza wurde mit der 300 Kilometer langen Etappe Aix-en-Provence nach Nizza zum Abschluß gebracht. Die beteiligten deutschen Maschinen schnitten auch hier ausgezeichnet ab und haben zum Schluß nicht einen einzigen Strafpunkt aufzuweisen. Es sind dies Paster-München (250 ccm Flottweg), sowie die drei 500 ccm BMW.-Maschinen, die von Kißner, Krebs und Bastide geführt wurden. Das genaue Schlußergebnis wird noch bekanntgegeben, da die Errechnung der genauen Punktzahlen einige Zeit in Anspruch nimmt.

Rundfunk.

Donnerstag, 22. März.

13.05—14.30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Andalusische Spiele, spanischer Marsch — Eßlinger. 2. Blumenwalzer — Tschaikowsky. 3. Ouvertüre zur Oper „Sakuntala" — Goldmark. 4. Prolog aus der Oper „Bajazzo" — Leoncavallo. 5. Konzert für Flöte — Lange. (Solist: Otto Stier.) 6. Präludium c-moll — Chopin. 7. Das hör' ich so gern. Tanzschlagerpotpourri — Spoliansky. 8. Navaho, Intermezzo — Alkyne. — 14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. — 16.16.30 Uhr: Dr. Luise Straus-Ernst: Freude an Architektur. — 16.30—17 Uhr: Hans Wolfgang Hillers: Aus der Tragikomödie „Muster Brandau". — 17—17.30 Uhr: Dr. Fritz Schwiefert: „Jüngste russische Dichtung" (I). Das Erbe der Vergangenheit. — 17.30—17.40 Uhr: Das Ereignis des Tages. — 17.40—18 Uhr: Geheimrat Neuberg: Was ist ein Patent? — 18—19 Uhr: Vesperkonzert der Kapelle des Zoologischen Gartens in Düsseldorf. Leitung: Kapellmeister Josef Neuhausen. 2. Frühlings-Einzug, Marsch — Blon. 2. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino" — Auber. 3. Hofballklänge, Walzer — Jos. Strauß. 4. Ballettmusik aus der Oper „Undine" — Lortzing. 5. Frühlingsständchen, Serenade — Lacombo. 6. Potpourri a. d. Operette „Die lustige Witwe" — Lehar. — 19.10—19.30 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Einführung in die spanische Sprache. — 19.30—19.50 Uhr: Naturwissenschaftliche Plaudereien. Dr. Kemper: Leuchtende Tiere. — 19.50 Uhr: Ansage der Opernübertragung aus Duisburg. — 20 Uhr: Uebertragung aus dem Duisburger Hause der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg: „Così fan tutte" (So machen's alle). Komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Nach dem Italienischen. Dichtung von Lorenzo da Ponte, mit Benutzung der Uebersetzung von Karl Riese. Musikalische Leitung: Wilh. Grümmer. Spielleitung: Dr. Alexander Schum. Chöre: Rickard Hillendrand. Fiordiligi (Sopran), Dorabella ((Sopran), Schwestern — Anni Kamphausen und Elisabeth Sluge. Ferrando (Tenor), Guglielmo (Bariton), ihre Freier — Karl Heinz Nießen und Holger Börgesen. Marchese Don Alfonso (Baß) — Rudolf Hobberg. Despina, Kammermädchen der beiden Schwestern (Sopran) — Hildegard Bieber. Herren und Damen, Soldaten, Hausdienerschaft. — Anschließend (etwa 22.45 Uhr): Letzte Meldungen, Sportbericht. — Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzerts aus dem „Handelshof", Essen. Kapelle: Farkas Mista.

Wetterbericht.

Essen, 21. März. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich wieder in einem Ausläufer über Skandinavien ausgebreitet, während das westliche Tiefdruckgebiet zunächst noch keinen Einfluß auf die Witterung gewinnt. In Deutschland dauert auch heute das trockene und heitere Wetter bei 1 bis 6 Grad Frost fort. Vorhersage bis Freitag: Zunächst noch trocken und meist heiter, tagsüber mild, nachts leichter Frost.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× **Berlin, 21. März.** Im Gegensatz zum heutigen Vormittagsverkehr, dem es an Anregungen fehlte, und für den eher abschwächende Momente vorgelegen hatten (wir denken an den Bergbaubericht für Februar, der rückgängige Zahlen und besonders verschlechterte Absatzlage zeigt, an die Dividendenreduktion beim Elektrizitätswerk Schlesien, die Lohnbewegung bei der Reichsbahn und die Wirtschaftskonflikte mit Rußland und Polen) zeigte der Beginn der heutigen Börse für die meisten Marktgebiete eine Befestigung. In erster Linie regten die Ziffern der Außenhandelsbilanz an, die mit 308 Mill. Passivität gegen 493 im Vormonat eine Besserung um 190 Mill. aufwiesen, wobei einerseits die Einfuhr um 110 Millionen abgenommen hat und der Export sich um 80 Mill. vergrößern konnte. Spezialpapiere standen erneut im Vordergrunde des Interesses, am Elektromarkt wollte man von belgischen Käufen wissen, Glanzstoff, Bemberg, Polyphon, Kanada, Essener Steinkohle, Rheinische Braunkohlen und im Verlaufe Stöhr, Dessauer Gas usw. waren die heutigen Favoriten. Auch sonst überwogen 1 bis 3prozentige Kursbesserungen. Doch waren vereinzelt auch Rückgänge in demselben Ausmaße festzustellen. Zunächst konnte sich nach den ersten Notierungen die Aufwärtsbewegung eher fortsetzen, dann wurde die Stimmung aber wieder unsicher und die Umsatztätigkeit lies mit Ausnahme der oben genannten Spezialmärkte nach. Das Interesse für die Notiz der Farbenbezüge hatte heute wesentlich nachgelassen, im freien Verkehr stellte sich der Kurs auf 10¼ Geld, das Angebot scheint nicht sehr erheblich zu sein. Anleihen lagen ruhig. Ausländer zeigten nicht einheitliche Tendenz. Mexikaner lagen fester, Anatolier schwächer. Pfandbriefe nicht einheitlich, Rentenbriefe weiter fest. Farbenbons 137¾ bis 138. Farbenbezüge, dritte und letzte Notiz, 10¼ Prozent. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen bei sehr stillem Geschäft nur gering. Die Festigkeit des Pfundes hielt an. Am Geldmarkt zeigte Tagesgeld eine weitere Erleichterung 5½ bis 7½ Prozent und darunter, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Der Baumwollterminmarkt.

Bremen, 20. März.

Die Fa. Herding & Co., Baumwoll-Terminhandel, schreibt in ihrem Wochenbericht: Die Stimmung auf dem Baumwoll-Terminmarkt war während der ersten Tage unserer Berichtsperiode zwar ruhig aber von einer bemerkenswerten Stetigkeit. Der am Mittwoch, dem 14 d. Mts., vom Zensusbüro veröffentlichte Bericht über den Verbrauch von Baumwolle in Amerika während des Monates Februar wirkte durch die größere Zahl, als erwartet, nur vorübergehend aufmunternd.

Eine Belebung und wesentliche Befestigung wurde sodann von Freitag voriger Woche an durch die ungünstigen Wettermeldungen in den Markt getragen. Während aus Texas über Regenmangel geklagt wurde, wird der Regenfall in den mittleren und östlichen Gebieten als zu stark und schädlich bezeichnet. Die lange gefehlte Anregung wurde dem Markte somit gegeben, und die Preise zogen unter größtenteils sehr lebhaften Deckungskäufen ziemlich schnell an. Besonders auffallend in der jetzigen Lage des Marktes ist die immer stärker werdende Zurückhaltung des Angebotes, woraus man ersehen kann, daß die Allgemeinheit nunmehr zu einer überwiegend haussegünstigen Einstellung gelangt zu sein scheint.

Auch ein Bericht von Weil Brot., daß die Ueberwinterung der Kapselkäfer in ungewöhnlich großer Zahl und Ausdehnung stattgefunden habe, trug zur Befestigung des Tones bei.

Wenn es nun auch wohl sicherlich noch zu früh in der Jahreszeit ist, um der Witterung eine so starke Einwirkung auf die in Aussicht stehende Ernteentwickelung einzuräumen, wie dies in den letzten Tagen geschehen ist, so kann man hieraus aber erkennen, wie empfänglich der Markt für alle haussegünstigen Nachrichten ist, während günstige Ernteberichte jeweils nur Abschläge von wenigen Punkten bewirken konnten Man muß also in Zukunft bei weiter vorgeschrittenem Wachstum mit bedeutend stärkeren Aufschlägen als Folge von ungünstigen Meldungen aus Amerika, wie wir sie mit Bestimmtheit noch in großer Anzahl zu erwarten haben, rechnen. Außerdem — und dies halten wir für den wichtigsten Punkt der zukünftigen Preisgestaltung — fängt der Konsum an etwas lebhafter zu werden. Wie die Ernte endgültig im Vergleich zu dem Verbrauch ausfallen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund, 21. März.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 713 Großvieh, 214 Schweine, 26 Kälber. Der Handel war sehr langsam. Kühe kosteten 300—625 ℳ, Rinder 250—500 ℳ. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nr. 36 560 bis 37 288 verwandt worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 15—20 ℳ, für 8—10 Wochen alte Ferkel 20—28 ℳ, für 10—12 Wochen alte Ferkel 28—40 Mark. — Der nächste Markt findet am 28. März statt.

Osnabrücker Nutz- und Zuchtviehmarkt.

= **Osnabrück, 21. März.** Auftrieb: 186 Pferde. Es kosteten 1. Sorte 600—800, 2. Sorte 450—550, 3. Sorte 250—350, 4. Sorte 150—250 ℳ. Auftrieb: 377 Rinder. Es kosteten Kühe in Milch und tragende Kühe: 1. Sorte 500—620, 2. Sorte 400—500, 3. Sorte 300—400, 4. Sorte 250—300, tragende Rinder: 1. Sorte 380—480, 2. Sorte 300—380, 3. 200—300, 4. Sorte 150—200 ℳ. Auftrieb: Ferkel. Es kosteten Ferkel, 6—8 Wochen alt, 8—12 ℳ, 8—13 Wochen alt, 12—18 ℳ, Läuferschweine 18—28 ℳ. Handel mit Pferden mittel, mit Rindern, Kühen und Ferkeln langsam. Nächster Markt: 28. März 1928.

Schweinemarkt in Lehrte.

= **Lehrte, 20. März.** Auftrieb: 1071 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel, 6—8 Wochen alt, 13 bis 19 ℳ, 8—12 Wochen alt, 20 bis 27 ℳ, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 28 bis 36 ℳ, 4—6 Monate alt, 37 bis 55 ℳ. Marktverlauf: Bei geringer Zufuhr mittelmäßig.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 21. März. Auftrieb: Rinder 1308, darunter: Ochsen 262, Bullen 371, Kühe und Färsen 675, Kälber 3066, Schafe 3426, Schweine 15 318, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2762, Auslandschweine 240. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt. Für 50 kg Lebendgewicht wurde bezahlt: Ochsen a) 60—62, b) 53—57, c) 47—50, d) 38—44, Bullen a) 54—56, b) 50—50, c) 47—48, d) 43—45, Kühe a) 45—46, b) 33—42, c) 25—29, d) 20—22, Färsen a) 56—57, b) 48—53, c) 40—45, Fresser 37—47, Kälber a) 80—87, b) 65—78, c) 42—58, Schafe a) 62 bis 67, b) 55—61, c) 55—58, d) 46—53, e) 33—40, Schweine a) 56, b) 55, c) 54—55, d) 52—54, e) 48—51, Sauen 50—52 ℳ.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin, 21. März.** Die von den Auslandsmärkten gemeldete Befestigung und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der Cifofferten für Weizen und Roggen fanden nur wenig Widerhall. Nachdem vormittags bereits höhere Preise genannt worden waren, verstimmte die Liverpooler Eröffnungsmeldung, vor allem bleibt aber das unbefriedigende Mehlgeschäft für die Zurückhaltung der Käufer maßgebend. Weizen ist aus Mitteldeutschland, besonders aus der zweiten Hand zu gestrigen Preisen angeboten, spätere Verladung, die regeres Interesse beansprucht, ist dagegen nur knapp offeriert. Nach der Küste besteht Nachfrage für Futterweizen und auch für bessere Qualitäten zum Export, auch hier fehlt aber entsprechendes Offertenmaterial. Roggen ist in Wagon- und Kahnware zur Ausfuhr nach Polen gesucht. Namentlich kommt hier schnelle Verladung in Frage, da Polen ab ersten April einen Roggeneinfuhrzoll, dessen Höhe noch nicht feststeht, erheben will. Die hiesigen Mühlen bekunden für nahe Ware wenig Kaufneigung. Am Lieferungsmarkte blieb Weizen unverändert, Roggen konnte sich leicht befestigen. Weizen- und Roggenmehlgeschäft ziemlich still, für letzteres sind die Forderungen um 25 Pfennig erhöht. Am Hafermarkte scheitert größeres Geschäft wiederum an dem sehr knappen Angebot und den hohen Forderungen. Gerste still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 21. März 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	20. 3.	21. 3.		20. 3.	21. 3.
Weizen märk	246/49	246/49	Weizenmehl	31½35	31½/35½
März	268	—	Tendenz	beh.	fester
Mai	278¾	279	Roggenmehl	34¼36½	34¼/36⅜
Juli	284/84¼	285/85¼	Tendenz	fester	fest
Tendenz:	fest	ruhig	Weizenkleie	16½	16½/15¾
Roggen märk	256/58	258/60	Tendenz	fest	fest
März	274½/75¾	277	Roggenkleie	15½	16½/16¾
Mai	283/85	285	Tendenz	fest	fest
Juli	267½/69	269½	Raps	—	—
Tendenz:	fest	fester	Tendenz:		
			Leinsaat	—	—
Gerste,			Tendenz		
Sommer-	225/280	225/280	Viktoriaerbs.	46—57	46—57
Winter- u.			kl. Speiseerbs	34—36	34—33
Futtergerst	—	—	Futtererbsen	25—27	25—27
Tendenz:	beh.	beh.	Peluschken	23 24	23—24
			Ackerbohnen	23 24	23—24
Hafer märk.	233/41	234/42	Wicken	22 23½	22—23½
März	—	—	Lupinen blaue	14—14¾	14—14¾
Mai	265/66½	267¼	gelbe	15¼—16	15¼—16
Juli	269/70	270½	Seradella alt	—	—
Tendenz:	fest	stetig	neu	25—28	25—28
Mais Waggon			Rapskuchen	19½—19.6	19.5 19.6
frei ab			Leinkuchen	24.2—24.4	24.2 24.4
Hamburg	237/239	238/40	Trockenschn	14 2—14½	14.4 14.8
Tendenz:	fest	stetig	Soyaschrot	22.2—22.6	22.2—22.6
			Torfmelasse		—
			Kartoffelflock.	26/26½	26.2—26.7

Bremen: Baumwolle

	Brief	21. 3. Geld	bezahlt	Brief	20. 3. Geld	bezahlt
loco	21.69			21.19		
Januar 28	20.46	20.45	20.45	20.04	20.01	20.04
März	—	—	—	—	—	—
Mai	21.10	21.08	21.09	20.65	20 61	20 63
Juli	21.08	21.06	21.08	20.62	20.59	20.63
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	20.52	20.50	20.50	20.12	20.09	—
Dezember	20.47	20.46	20.46	20.07	20.03	20.05
Tendenz:	stetig					

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	19. 3.	20. 3.
Loco F. G. Surtee	975	975
„ F. G. Broach	925	923
„ F. G. Nr. 1 Oomra	850	850
„ F. G. Amerie Sind-Punjab	945	945
„ F. G. Ben. J	780	760
„ F. G Sind	760	760
„ F. G Tinnive. y	—	—

Liverpool: Baumwolle.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3
loco	11.10	10.95	Juli 1928	10.28	10.21
Januar 1928	9.86	9.83	August	10.13	10.11
Februar	9.91	9.85	September	10.10	10.03
März	10.57	10.48	Oktober	10.01	9.93
April	10.46	10.38	November	9.95	9.83
Mai	10.41	10.23	Dezember	9 96	9.83
Juni	10.34	10.26	März 1929	9.92	9.83

Tendenz: stetig

	21. 3.	20. 3.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	—	6000
Exportverkäufe	—	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	14.45	1435

New-York: Baumwolle.

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
loco	19.80	19.90	Juli	13.28—29	19.33—34
Januar	18.79	18.83	August	19.20	19.24
Februar	—	—	September	19.12	19.14
März	19.32—34	19.44	Oktober	18.92—93	18.93—94
April	19.34	19.45	November	18.83	18.83
Mai	19.36 38	19.47—50	Dezember	18.80—81	18.83—84
Juni	18.92	19.40	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	3000
„ Golf-Häfen	12000
Export nach England	3000
Export nach dem Kontinent	5000
„ im Innern	7000
Fracht nach Liverpool	40
„ für Standard	55
Export nach Japan und China	—

Chicagoer Baumwollnotierungen

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3
März	19.28	19.25	Mai	19.10	19.14



½ Pfd. 50 Pfg.
butterfein
erspart Dir mehr, als was sie kostet

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief in Aachen sanft im Herrn unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

hochwürdige

Pater Andreas Hülsmann

Geboren am 25. März 1865 zu Warendorf, trat er als Abiturient 1883 in den Redemptoristen-Orden. Dessen hohen Aufgaben widmete er in rastloser Missionsarbeit, sowie in leitenden Stellungen sein tiefes Wissen und seine ganze Schaffenskraft.

Die Seele des Verstorbenen empfehlen wir dem Memento der Priester und dem Gebete seiner Bekannten.

R. I. P.

Karlsruhe i. B. und Gevelsberg, 19. März 1928.

In großer Trauer:

Joseph Hülsmann, Regierungs-Oberinspektor und Frau Sophie, geb. Gumbrich, nebst Kinder,
Heinrich Hülsmann, Rechtsanwalt und Notar und Frau Sophie, geb. Raat.

Das Seelenamt ist Donnerstag den 22 März. um ½8 Uhr. in der St.-Ailons-Klosterkirche, Aachen, anschließend die Beerdigung. d4732

Billige Sonderfahrten

Ostern in Paris

5 Tage. Abfahrt 6. April ab Aachen 3. Klasse RM 95.—. 2. Kl. RM 107.—, einschl. aller Kosten für Fahrkarte, Hotel, volle Verpflegung, Besichtigung, aller Autofahrten, ersthl. Führung usw. einschl. bels. u. franz. Visum. b4733

Ostern in London

Sonderrückfahrkarten ab Aachen 3. Klasse Bahn und 2. Klasse Schiff RM. 48,—. Aufenthalt in London RM. 115.— sowie aller Kosten für Hotel, volle Verpflegung, Besichtig., aller Autofahrten, Führung usw. Ausführl. Prospekte u. Anmeldungen durch

Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Tel. 4185 **Münster i. W.,** Salzstr. 57.
(Erstklassige Referenzen.)

Teppiche Läufer, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert
AGAY & GLÜCK
Frankfurt am Main.
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands. Schreiben Sie sofort. a11138

Suche zum 1. April einen tüchtigen und erfahr.
Schmiede- und Schlossergesellen
für Reparatur und Bau landw. Maschinen, welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist und den Meister evtl. vertreten kann. Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden unter A R 349 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster. b4726



Günstige Gelegenheit

Wir haben Auftrag, das hier in erstklassiger Geschäftslage belegene cvt9394

Wohn- und Geschäftshaus

der Ww. Greiling, Schützenstr. 9, nebst 2 Morgen Land zu verkaufen. Das Haus ist zweigeschossig, vollkommen massiv und hauszinssteuerfrei. Für Metzger, Hauderer und sonstige verwandte Zweige **blendende** Geschäftslage. Forderung 25 000 Mk. Es kommen nur Bewerber in Frage, die über 8000 Mk. eigenes Kapital verfügen. Antritt nach Belieben.

Schulte & Co., Immobilienbüro, **Greven i. W.**

Gelegenheitskauf!

Staunend billig!

Getragene, fast neue gereinigte d4731

Maß-Anzüge

von feinsten Herrschaften aus prima Stoffen, von **8 Mk.** an
Cutaway-Anzüge von **13 Mk.** an.

Mäntel

von **8 Mk.** an.

Zirka 200 Knaben-Hosen
in blau, reinwollen Cheviot, von 3—14 Jahren, von Mk. **4.—** an

Ia. Neue eleg. Herren-Anzüge
von **18 Mk.** an.
Neue Manchester-Hosen von **8.50 Mk.** an
Neue leichte Joppen von **4.50 Mk.** an
Neue Ia. Windjacken 8.90 Mk.
Neue blaue Schlosser-Anzüge 5.50 Mk.
Hemden u. Hosen von **1.90 Mk.** an.
Neue eleg. Herren-Schuhe von **8 Mk.** an.
Landschuhe von **6.50 Mk.** an
Jeder Weg macht sich bezahlt.

Partiehandlung
Jakobson
Münster i. Westf.
Hagedornstraße 1.
5 Minuten vom **Haupt-Bahnhof,** Telephon 363.
Die ganze Woche durchgehend geöffnet.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd Tungerloh-Capellen (Amt Gescher, Kreis Coesfeld) soll am

Mittwoch, den 4. April d. Js. nachm. 4 Uhr,

in der Wirtschaft Franz Grimmelt, Gescher, ab 1. Juli 1928 auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Jagd besteht aus 4 Bezirken in Größe von ca. 434, 230, 277 u. 359 ha u. sind solche in der Nähe der Bahnhöfe Gescher und Klve belegen. Der Wildbestand ist folgender: Hasen Rebhühner, Fasanen, Birkwild, Schnepfen und Rehe. vm8096

Tungerloh-Capellen, den 15. März 1928
Kreis Coesfeld.

Der Jagdvorsteher: Ering, Gemeindevorsteher

Eingerichtete vl976

Metzgerei

in **Ahlen** mit 5 Zimmerwohnung u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten. Gefl. Offerten unter E G 125 an die Geschäftsstelle der Ahlener Volkszeitung, Ahlen, erbeten.

Rote Kreuz Geld-Lotterie
Ziehung 5. April. 11443 Gewinne v. Mk.

Höchst- und Hauptgew.	
	180 000
	75 000
	50 000
	25 000
	10 000

zus.

Lose zu 3,30 Mk. (Porto u. Liste 35 Pfg. extra) empf. u. vers. unt. Nachn. od. gegen Vorauszahlung auf Postsch.-Konto Dortmund 42606 **Lotteriebank E. Vendel,** G. m. b. H., Münster i. W. Salzstraße 57

Schwere
Bandsäge
mit **Kugellager,** einschl. **Elektro-Motor,** fast neu, weil überzählig, zu verkaufen. Ein Elektro-Motor 18—20 PS., 1000 Umdrehungen, zu kaufen gesucht. vl961
H. & F. Spahn,
Stuhlfabrik, **Stadtlohn.**

Wirklich gute, geschmackvolle

Möbel

kaufen Sie zu sehr niedrigen Preisen im ältesten Möbelgeschäft am Platze.

Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Münster i. W.
Eisenbahnstraße 11, rechts v. Bahnhof.

Perser-Teppiche!

Mehrere ältere, große und kleinere, mit Gemälden übernommene Stücke von bester Qualität und Erhaltung
verkauft zu billigen Preisen vom 21.–28. März ds. Js.
Galerie Felbrach, Essen, Börsenhaus
I. Etage. Eingang unter den Kolonnaden.
Gemälde alter und neuer Meister.
Ankauf! **Verkauf!**
Geöffnet von 10.30 bis 1 Uhr und von 2.30 bis 7 Uhr. d11175

Offene Stellen

Suche zum 15. April ein in Küche und Haushalt erfahrenes, fleißiges, kinderliebes kath. Mädchen vl975

Mädchen

Frau Herm. Kluck,
Rheine, Münsterstr. 3.

Suche für meinen Geschäftshaushalt, 3 Pers. ein ehrl., sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarb. zum 1. April od. 1. Mai
Frau S. Eichenwald, Coesfeld i. W., Kupferstr. 10. vl969

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich möglichst für sofort für meinen kl. Haushalt ein ordentliches, tüchtiges vl967

Mädchen

das in Haushalt u. Küche erfahren ist.
Frau Herm. Leeser, Dülmen, Parkweg.

Auf ein mittl. Gut in der Nähe von Coesfeld wird zum 1. April ein braves kath. vl970

Mädchen

für Haus und landwirtschaftl. Arbeiten bei Fa. miteinander, gef. Lohn nach Uebereinkunft.
Off. unter vl 970 an Allgem. Zeitg., Coesfeld

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen wird für sofort ein älter, sauberes vl973

Mädchen

z. Führung eines frauenlosen Haushaltes m. etw. Landwirtschaft von einem älteren Herrn bei gutem Lohn u. guter Behandlg. gesucht. Off. unt. Nr. 60 an die Lüdinghaus. Ztg., Lüdinghausen.

In herrschaftl. Haushalt zu 2 Kindern tüchtiges kath. cvt9395
Zweitmädchen
per sofort gesucht.
Off. unter M 883 an die Münster. Morgenp., Münster i. Westf.

Tüchtiges selbständiges
Mädchen
für kl. Haushalt, 3 Pers. zum 1. April gesucht.
Off. unter M 881 an die Münster. Morgenp., Münster i. W. cvt9396

Kath. kinderliebes
Mädchen
aus guter Familie, zum 1. Mai in bürgerl. Haushalt gesucht. Vorkenntn. nicht unbedingt erforderl., dagegen Zuverlässigk. u. gute Empfehlung Beding. Ang. mit Anspr. an
Frau Studienrat Dr. Gordes, Düsseldorf-Grafenberg, Irmgardstr. 14.

Suche zum 1. oder 15. April ein treundl. u. ehrl.

jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, f. Hausbalt und Geschäft. Auch muß es beim Bedienen d. Gäste mit tätig sein. Familienanschl. u. guter Lohn. a11174
Zentral-Hotel,
Inh. Alois Engbert.
Oelde i. W., Tel. 57.

Zum 1. April wird für herrschaftl. Landhaush. tücht.
Köchin
und gut angelerntes
Zweit- und Drittmädchen
welch. nähen u. bügeln kann gesucht.
Zeugnisabschriften an
Hessing, Münster, Wesseler Straße 171

Zum 15. April od. 1. Mai ein ordtl., solides
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, gesucht, welches kinderlieb ist und gute Zeugnisse, mögl. aus bess. Häusern, aufweisen kann. Guter Lohn. Küchenmädchen vorhanden. b4730
Frau Rechtsanwalt Dr. Bongen, Burgsteinfurt, Lindenstraße 4.

Modes.
Tüchtige 2. od. angehende
Erst-Arbeiterin
zu sofort gesucht.
Frau Aug. Bresser, Borken i. W.

Drucker für Tiegeldruck
perfekter, durchaus zuverlässiger, solider jüngerer Arbeiter, in Dauerstellung gesucht. Offerten unter A R 345 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Sohn
achtbarer Eltern in die
Lehre gesucht
Konditorei & Café
Lobkampff,
Lüdinghausen i. W.

Gasthof auf dem Lande sucht nüchternen, ehrlich. älteren cvt9392
Mann
für sämtl. Arbeiten, auch muß derselbe etwas Landwirtschaft verstehen. Die Stellung ist dauernd.
Off. mit Gehaltsanspr. u. Ref. unt. M 878 an die Münstersche Morgenpost in Münster i. W. erbet.

Junger Knecht oder **Gartenarbeiter**
welcher auch Vieh versorgen muß, für sofort gesucht. cvt9393
Kurhaus Schloß Bonnburg bei Münster i. Westf.

Erfahrener **1. Knecht**
Baumeister
gesucht. b4718
Borker Dampf-Ringofen-Ziegelei G. m. b. H.,
Hugo Reygers,
Bork i. W.

Zu sofort ein tüchtiger
Melker
gesucht, der auch in den Sommermonaten andere Arbeiten mitverrichtet.
Ang. unter vm 8098 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster i. Westf.

Für Hausindustrie
sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Katalog frei. a3331
P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6.

Gesuchte Stellen

Mädchen

22 J., vertraut mit allen Hausarbeit., sucht Stelle als Stütze. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden.
Off. unt. A R 346 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W. b4717

Junges Mädchen vom Lande, 23 Jahre, bewand. im Kochen, Hausu. Gartenarbeit, **sucht Stelle als Stütze** bei kath. Familie zum 15. April od. 1. Mai
Off. unter A R 352 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W. b4734

Fräulein

28 J., erfahren im Verkauf, sucht passend. Wirkungskreis in **Lebensmittel- od. Manufakturgeschäft** in Landgem. Ia. Zeugnisse vorhanden.
Wierig, Essen,
Nikolausstr. 15. a11176

Erf. Kaufmann, 29 J. alt, in ungekünd. Stellung, sucht, da der Bürodienst aus Gesundheitsrücksicht. unterbl. muß, gute
Vertretungen
gleich welcher Branche.
Off. unt. Nr. 2356 an das **Neuer Tageblatt, Rees a. Rh.** vl972

Vermischte Anzeigen

Suche eine gutgehende
Wirtschaft
zu pachten
evtl. mit Landwirtschaft oder Nebenbetrieb, auch als Teilhaber bei alten Leuten. b4727
Off. unt. A R 351 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster. b4729

Großer antiker
Eichen-Möbelschrank
sehr schönes Exemplar, zu verkaufen. vl968
Näheres durch
Dülmener Zeitung, Dülmen.

Ein 6sitziger
Jagdwagen
und ein vl971
Coupé
mit Gummibereifung und elektr. Lichtanlage, beide Wagen gebraucht, jedoch wie neu, sowie ein zweispänner **Blattgeschirr** preiswert zu verkaufen.
Gutshof Marlerheide, Dorsten.

Setzen von 4000 qm Packlage
aus hiesigen Steinen sofort in Akkord b4728
zu vergeben.
Enfeling-Becker, Darfeld.

4/16 Opel-Zweisitzer
neuester Typ, 2600 km gefahren, wie neu, preiswert zu verkaufen, evtl. auf neuwertig. Hanomag-Limousine, neuest. Typs, zu tauschen.
Off. u. A R 351 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster. b4729

Aus meiner Leistungszucht
weiß amerik. Leghorn-Hähne
Orig. von Beuningen-Holland, von Hennen mit 280—308 Eier Jahresleistung. Gebe **Bruteier** das Stück zu Mk. 0.30. **Eintagsküken** das Stück zu Mk. 1 — ab. vl24
Wilhelm Hulvershorn, Bocholt i. W.
Telephon 2450.

Sie sind musikalisch!

Also schwer zu befriedigen. Da wird Ihnen die Auswahl des richtigen Lautsprechers nicht leicht.

Gehen Sie zu Ihrem Radiohändler und lassen Sie sich dort unseren Lautsprecher Trilonuk vorführen. Die völlig naturgetreue Wiedergabe von Sprache und Musik wird Sie überraschen. Alle Tonlagen werden erfaßt und gleichmäßig wiedergegeben.

In Qualität und Preis an der Spitze aller Lautsprecher.

In jedem guten Fachgeschäft erhältlich.

General-Vertretung: **Raeder & Co., Essen**
Hansahaus Telephon 23551/52

ALA

Wir sind keine Anfänger

auf dem Gebiete der Reklame. Sieben Jahrzehnte beraten wir unsere Kunden treuhänderisch in allen Reklamefragen. Auch für Sie ist es nutzbringend, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen. Bitte fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Hassenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Essen/Ruhr I, Huyssenallee 27 I., T: 28213

Geschäftst.: Münster i.W., Michaelispl 1-2 Tel 457

Dreijährige Kaufm. Privatschule
mit Internat, Bitburg, Bez. Trier
wegen drohender Ueberfüllung mögen die Interessenten sich baldmöglichst für Ostern einen Platz sichern. Schulbruder Franz Heising.